



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, Fernruf: 35 35 44

23. Jahrgang

Oktober/November 1972

Nr. 5

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Freitag, den 24. November 1972, pünktlich um 19.30 Uhr
im **Gemeindesaal, Hamburg 76, Ifflandstraße 61**

Tagesordnung:

- 1.) Begrüßungen und Mitteilungen des Vorstandes
- 2.) Bericht über die Arbeit des Ortsausschusses im Ortsamt Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde und über die Bezirksversammlung im Bezirksamt Hamburg-Nord.
- 3.) Es plaudert der Chef des „JUNGEN THEATERS“
„Friedrich Schütter“
über Sorgen, Nöte, Freuden und das zukünftige Programm seines Theaters.
- 4.) Verschiedenes

Anschließend gemütliches Beisammensein. Gäste sind herzlich willkommen.

Mit Rücksicht auf die interessante Tagesordnung bitten wir um zahlreichen Besuch.

Es besteht die Möglichkeit Getränke einzunehmen.

DER VORSTAND

Die Neuen sind die Alten

Wechsel im Orts- und Bezirksamt

Was der Senat der Bezirksversammlung Nord vorschlug, dem entsprochen die Abgeordneten mit Mehrheit: Bezirksamtsleiter wird am 1. 5. 1973 Herr Weidemann. Der „Neue“, der Herrn Braasch ablöst, weil dieser seinen neuen Aufgabenbereich, hier: Ruhestand, übernimmt, ist uns als Ortsamtsleiter in Barmbek-Uhlenhorst „alt“-bekannt. Diese Tatsache freut uns nicht nur für Herrn Weidemann, wir denken auch an uns. Denn das „Einspielen“ zwischen den Bürgervereinen und den Leitern des Bezirks- und Ortsamtes nimmt doch immer einen gewissen Zeitraum in Anspruch.

In den zwei Jahren seiner Tätigkeit in unserem Ortsamtsbereich haben wir Herrn Weidemann als Partner unserer

Sorgen, Vorschläge und Wünsche, als Gast unserer Feste und Geselligkeiten schätzen gelernt.

Doch wer wird sein Nachfolger im Ortsamt?

Die Bürgervereine, vor allem der Hohenfelder, wünschte sich auf diesem Posten einen Mann, der schon „eingespielt“ ist, der den Ortsamtsbezirk und dessen besondere Probleme kennt. Man bat den Senat, nach Möglichkeit diesem Wunsche zu folgen und Herrn Kosubek zu berufen.

Diese Entscheidung ist nun gefallen: Herr Kosubek wird tatsächlich als Vorgänger von Herrn Weidemann auch sein Nachfolger im Amt: Der „Neue“ ist der „Alte“.

Tobias Balk

Kommunalpolitische Umschau

Von Joachim Raedler

Bald können die Anwohner des Graumannswegs atmen: Ihre Straße bekommt im nächsten Jahr eine verstärkte Fahrbahndecke. Ursprünglich auf der Liste mit der Dringlichkeitsnummer 29 hat der Ortsausschuß eine Verstärkung der Fahrbahndecke der Güntherstraße zurückgestellt, so daß der Graumannsweg nun an der achten Stelle der auszuführenden Arbeiten im Bereich Barmbek-Uhlenhorst steht. An der zweiten Stelle steht die Herstellung eines 3. Fahrbahnstreifens der Sechslingspforte vor dem Lübeckertordamm. Dieses Vorhaben wäre gescheitert, wenn die sehr schöne, alte Baumbepflanzung auf dem Mittelstreifen dadurch gefährdet wäre. Aber die Baubehörde versicherte, daß eine solche Gefährdung nicht besteht. Abgelehnt wurde hingegen der zweite Teil dieses Vorhabens, der Erstellung einer Rechtabbiegespur zur Barcastraße. Diese Spur wurde als nicht notwendig abgelehnt.

Störungen des Fernsehempfanges, wie sie im „Schatten“ des Einkaufszentrum Hamburger Straße aufgetreten sind, wird es in Zukunft nicht mehr geben. Wie nun auch beim Erweiterungsbau des Einkaufszentrums Ecke Winterhuder Weg — Hamburger Straße sollen die Bauherren von Hochhäusern mit den Bauauflagen auch die Verpflichtung übernehmen, eventuell auftretende Empfangsstörungen zu beheben.

In der Herbstaktion „Grünes Hamburg“ werden in Hohenfelde auf dem Schulhof Angerstraße 33 drei Bäume gesetzt.

Wer die Wahl hat

Die Qual der Wahl steht uns ins Haus: am 19. November wird der neue Deutsche Bundestag gewählt.

An diesem Tag sollte jeder Bürger, der ja sonst immer seine Rechte sehr gut zu wahren weiß, sein **Wahlrecht** als eine Pflicht begreifen. Das zumal, als es heute **jedem** durch die Briefwahl sehr leicht gemacht ist, dieser „Pflicht“ zu genügen.

Wer sich als älterer Mitbürger bei schlechtem Wetter nicht mehr auf die Straße wagt, sollte daran denken, daß der 19. November ein solcher Schlechtwettertag sein könnte. Es bedarf nur eines schriftlichen Antrages an das Ortsamt, 2 Hamburg 76, Poppenhusenstraße 1.

Eine bürgerliche Pflicht, nicht im abgeleiteten Sinne, ist die zu helfen. Zu helfen in den Wahllokalen bei der Abgabe und Auszählung der Stimmen. Herr Schomaker im Ortsamt (Telefon 291 81 215) wartet auf Ihren Anruf!

Tobias Balk

Wir sind nicht mehr die Kleinsten!

Hamburg-Nord 2, der Wahlkreis 16, zu dem auch Hohenfelde gehört, war 1969 bei der Bundestagswahl der kleinste Wahlkreis der ganzen Bundesrepublik. Inzwischen hat man die Wahlkreise umgebaut, so daß sie alle näher an der Durchschnittsgröße liegen. Unser Nachbar, Wandsbek, Wahlkreis 17, war 1969 ein ganzes Stück über dem Durchschnitt. Dieser Wahlkreis ist nun beschnitten worden. Zu unserem Wahlkreis kam der Stadtteil Bramfeld einschließlich Steilshoop hinzu. jora

Eine Schwimmhalle sucht ihren Namen

Aufgeschreckt durch die Tatsache, daß das ungeborene Kind schon einen Namen zu haben schien — Schwimmhalle Sechslingspforte —, meldete der Hohenfelder Bürgerverein schon frühzeitig seine eigenen Vorstellungen und seine Patenschaft an: Nur „Hohenfelder Schwimmhalle“ könnte das Kind heißen.

Doch heute stehen, kurz vor der „Taufe“, noch rund 320 andere Vorschläge im Raum. Der Ortsausschuß wird in Form einer Empfehlung an die Hamburger Wasserwerke, die die letzte Entscheidung haben, eine Wahl treffen. Sicher keine leichte Aufgabe für die „Eltern“. Allein das Angebot von Persönlichkeiten, die als Paten herhalten sollen, ist umfangreich: „Erwin Sietas“ steht neben der „Zitronenjette“, „Max Brauer“ neben „Lale Andersen“, „Prof. Weichmann“ neben „Heide Rosendahl“, der „Weiße Riese Arm in Arm“ mit „Hans Albers“ und dem „Hummel“. Nur „Tannhäuser“ fehlt; dabei wäre das gar nicht so abwegig . . . wegen der „Teuren Halle“.

Aber nicht nur hier verschiedene Meinungen. Auch in bezug auf die Wasserbeschaffenheit trennen sich die Wege: Die einen wollen „Alsterwasser“, die anderen schlicht eine „H₂O-ase“ oder „Gut Naß“, manche gar einen „Gesundbrunnen“ oder eine „Heilquelle“. Auch die Größe der Halle, mal „Millionending“, mal „Groschengrab“, hält für manchen Vorschlag her, die Blickwinkel allerdings auch hier recht verschieden: Nur ein „Wassertropfen“, „Planschzuber“, „Waschbecken“, „Wanne“, „Super Pool“, schließlich „Colloseum“, „Giganteum“, schließlich sogar „Universum“.

Aber apropos „Groschengrab“. Vom „Groschen“ ist es nur ein Schritt über „Sechslings-“ zu „Sexlings-swimming“, was dann wohl mit den Vorschlägen „Seute Deern“, „Badenixe“ (einschließlich „Wogender Busen“, selbstverständlich ohne „Büstenhalter“) als „Hamburger Wunder“ im „Schwimm-Paradies“ stattfinden soll und sicher nicht nur Sexologen zum „swim-in“ in die „Kulturhalle“ kommen ließe. Vielleicht würde die „Aqua-Arena“ mit so erweiterten „Badefreuden“ bald als „Schwangere Auster“ bekannt, zumal wenn Zeus als „Weißer Schwan“ nicht nur mit-„Planschen und Hopsen“ würde.

Und wenn man sich letztlich, durch so viel Hintersinn verwirrt, zu keinem Namen meint entschließen zu können, nennt man sie eben „ohne Namen“, dann ist sie wenigstens nicht ganz ohne Namen. Joachim Raedler

Letzte Meldung!

Der Ortsausschuß hat sich mit großer Mehrheit für den Namen

„Alster-Schwimmhalle“

entschieden.

Registriertkassen

Gr. Auswahl neu u. gebr. - Reparaturen, Rollen

KASSEN-KLEIN

2 Hamburg 76, Lübecker Straße 87, Ruf 2506840

Hohenfelder Portrait

Heute:

„Eine scheinbar ältliche Dame“

An und für sich ist sie recht betagt, aber beneidenswert schlank und aufrecht in der Figur. Es fehlt ihr auch nicht an dem gewissen Charme des vorigen Jahrhunderts. Äußerlich sieht sie am hübschesten aus in Grün, was ihrem leicht rötlichen Teint besonders gut zu Gesicht steht.

Ihre Gastfreundlichkeit ist fast sprichwörtlich, jeder weiß es — nur machen leider viel zu wenige davon Gebrauch. Laut genug kündigt sie ihre Besuchstermine an und pünktlich ist sie auf die Minute.

Wenn sie gebraucht wird, kommen alle gern zu ihr. Kleine Gäste in Begleitung, junge Gäste, ganz junge, die noch fröhlich vor sich hinplappern und die Würde des Alters noch nicht ganz ernst nehmen wie die ganz großen, die ihr manchmal sogar regelmäßig die Ehre geben.

Am wohlsten fühlt sie sich in männlicher Gemeinschaft, denn schon in ihrer frühesten Jugend hatte sie ihren festen Platz zwischen Jakob und Georg. Mit Jakob verstand sie sich besonders gut. Rundherum hatte sie sich damals mit Rosen und Lilien drapiert. Heute sind es Birken, Ulmen und Immen. Alter macht bescheidener.

Sie war bereits 443 Jahre alt, als sie der große Brand anno 1842 äußerlich unbrauchbar machte. Aber sie war nicht unterzukriegen und am 1. Oktober dieses Jahres kann sie bereits schon wieder ihren 90. Geburtstag feiern. Für 760 Gäste hält sie ständig Sitzplätze bereit. Es reichen

die Finger einer Hand zur Aufzählung der Tage, an denen alle Plätze besetzt sind. Sie liebt Musik über alles, sie ist eine freundliche ältliche Dame voll heiterer Beschaulichkeit. Und würde man sie nach ihren Wünschen fragen, dann gäbe es sicher zur Antwort: „Leben, viel mehr Leben — alles andere ergibt sich von allein.“

Die St.-Gertrud-Kirche ist nur scheinbar eine ältliche Dame. Außen und innen hat sie von ihrem Charme nichts verloren. Man sollte sich wieder einmal mit ihr mehr beschäftigen.
Dieter W. Schmidt

Und wieder einmal

Und wieder einmal wurde fällig
die Bürgertour in Herbst und Blau,
in Wulfsen „tobten“ wir gesellig,
um zu verscheuchen Alltagsgrau.

Ein gutes Essen, Sonnehaschen,
kein Tröpfchen fiel auf uns herab,
die Tröpfchen glucksten aus den Flaschen,
die Kegel fielen nicht zu knapp.

Es war gemütlich: unsere Jugend
bewies erneut, gewitzt mit Pfiff,
daß sie besitzt die tolle Tugend,
ein Fest zu formen, fest im Griff.

Und alle, die dabei gewesen,
ermuntert euch: zum nächsten Jahr
füllt jetzt schon für die kleinen Spesen
das Sparschwein: es wird wunderbar.

Eule

Hohenfelder Mitbürger!

Im Deutschen Bundestag hat sich Gerhard Orgaß schnell einen guten Namen gemacht: bekannt als Streiter für die Interessen des „kleinen Mannes“.

Als Abgeordneter bemüht er sich stets die Bevölkerungskreise im Parlament zu vertreten, die sich in Bonn keinen Lobbyisten leisten können.

Als Anwalt der Mieter und scharfer Gegner jeglichen Mietwuchers konnte er sich oft durchsetzen und auch Verbesserungen bei der Zahlung von Wohngeld erreichen.

Um Bevölkerungsschichten, die unter den gegebenen Bedingungen auf ein lebenslanges Schicksal als Mieter angewiesen sind, dauerhaft zu helfen, will er u. a. die Möglichkeiten der Eigentumsbildung - sei es als Eigenheim oder als Eigentumswohnung - durch Mietkauf verbessern.

Nicht nur bundesweite Aktivitäten liegen Gerhard Orgaß am Herzen, sondern auch kommunalpolitische Probleme und die Sorgen einzelner Bürger, die er stets verfolgt, wenn er angesprochen wird!

Dieser Mann muß wieder nach Bonn!

**Darum wählen Sie
Gerhard Orgaß**

2  Liste 2

CDU

Kurz notiert

Theater in der Kunsthalle

bietet das Thalia im neuen „Kleinen Haus“. Vor den 350 Plätzen soll hauptsächlich Zeitgenössisches und Experimentelles ablaufen.

HASPA und NEUSPAR

haben es geschafft: Die Ehe ist perfekt. Doch ehe sich mit der neuen Einheitsbezeichnung „Hamburger Sparkasse“ auch dieses Zusammengehen beim Kunden wird durchgesetzt haben, vergeht sicher noch einige Zeit.

1971: 1361 Menschen

aus Seenot rettete die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“. Wer mithelfen will, nutze das Postscheckkonto der Gesellschaft in Hamburg Nr. 106 96.

Nach der Kurbel nun das Steuer

Nicht nur Straßenbahnen werden von Frauen geführt, der HVV hat das „schwache“ Geschlecht seit Juli auch an das Steuer der Busse gelassen.

100 Jahre alt

wurde am 14. Oktober 1972 der Winterhuder Bürgerverein. Ein Verein, der so alt geworden ist, muß jung sein: so jung wie die kommunalpolitischen Probleme und Aufgaben, für die es sich zu engagieren gilt.

100 Jahre alt

und, weil am 5. 10. 1872 geboren, noch älter als der Winterhuder Bürgerverein, wurde die Hohenfelderin Frau Minna Kurilla aus der Schürbeker Straße.

Silbermedaille für einen Hohenfelder

Balkon-Blumenschmuck ergab das tagelange Suchen der Preisrichter des Gartenbau-Vereins Hamburg e. V. nach den schönsten Vorgärten und Balkonen Hamburgs. Die Medaille in Form einer silbernen Rose errang Frau Frieda Wenk aus der Alfredstraße. Gold und Bronze gingen nach Altona und Neugraben.

Auf offiziellen Besuch

im Rahmen seiner Rundreise durch die Bezirke seiner Stadt, weilte Bürgermeister Peter Schulz am 14. 9. und 15. 9. in den „Mauern“ des Bezirkes Hamburg-Nord. Dabei hatten auch die Vorsitzenden der ansässigen Bürgervereine die Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache.

90 Jahre alt

wurde am 12. Oktober der Bürgerverein Innenstadt. 1882 als Bürgerverein Altstadt-Nordertheil gegründet, hat er bis 1953 dreimal seinen Namen gewechselt: BV Altstadt, Heimatverein Altstadt, Bürgerverein der Innenstadt. Nicht geändert hat sich das Ziel der Bürger: Das Beste für die Stadt und ihre Bewohner zu finden.

Der Spielplatz an der Sechslingspforte

wird keine gefährliche Asphaltdecke unter den Spielgeräten erhalten. Auf Einwand des Hohenfelder Bürgervereins und Bedenken einiger Mitglieder des Ortsausschusses werden nun Elastic-Platten, das sind Platten mit Gummi-Auflage, verlegt werden.

Ihr Makler in Hamburg und Schleswig-Holstein
Susanne Tilsen
An- und Verkauf - Beratung - Verwaltungen von Grundbesitz
jeglicher Art
Hamburg 76, Graumannsweg 36, Tel.: 22 33 91/22 34 60
2361 Leezen, In den Tannen 5, Tel.: 04552/417

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 76
Lübecker Straße 74
Fernruf 25 95 11

Berücksichtigen Sie
◆ unsere
◆ Inserenten!

Hans H. C. Thiessen
Kohlen - Heizoel
Hamburg 39, Heidberg 21, Tel. 27 37 47

Ihre moderne
Brille von
Alle Kassen
VOCKE OPTIKER
HAMBURG 76 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

 Freude
schenken
mit
WMF
ANKRA
Uhren
buddenberg
Uhren · Schmuck · Bestecke
2 Hamburg 76, Lübecker Straße 81, Ruf 25 28 07

Ihr Fachmann für
Bau-Klempnerei, Sanitärtechnik, Gasheizung
Heinz Nahe
Telefon: 40 93 72

Buchdruckerei
Gremmer & Kröger 
Hamburg 76 Ellisenstraße 15 Ruf 25 25 89
Anfertigung sämtlicher Drucksachen

HANS ESSEN 1863 - 1963
BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN
HAMBURG 76 **HAMBURG-FU**
Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Leser schreiben der Hohenfelder Rundschau

(Die Schriftleitung behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.)

Telefonterror

Ahnungslos waren wir am 6. 6. 1972 zur wohlverdienten Ruhe gegangen. Um 22.25 Uhr durfte man wohl annehmen, dabei nicht mehr gestört zu werden.

Es riß mich fast aus dem Bett, als Minuten später das Telefon zu klingeln begann. Das Telefon klingelte und klingelte und das nahm kein Ende. Ich nahm ab. Verblüfft hörte ich die Schallplatte der Post melden: „Der Teilnehmer hat eine neue Rufnummer“ — immerzu dasselbe. Dazwischen dann eine Männerstimme, die „hallo, hallo“ rief und lachte, das war nun doch der Gipfel. Meine Herren von der Post; was würden Sie sagen, wenn bei Ihnen zu Hause zwischen 22.30 und 23.30 Uhr an Ihrem eigenen Telefon solcher Unfug getrieben worden wäre?

Verstehen Sie bitte, daß wir stocksauer sind, denn einen Telefonanschluß können wir nicht gebrauchen und teuer bezahlen, daß Angestellte der Post damit spielen und sich belustigen und sich ihre „kostbare“ Zeit vertreiben. Hoffentlich, hoffentlich nur ein Dummerjungenstreich, der glücklicherweise diesmal keinen Schaden verursachte, nur eben eine Menge Ärger!
R. Kaller

Dazu gab Herr Großmann, Pressestelle der Oberpostdirektion, der HOHENFELDER RUNDSCHAU sinngemäß die folgende Auskunft:

Die Wahrscheinlichkeit, daß es sich dabei um einen Mitbürger gehandelt hat, der sich seinem zweifelhaften Hobby mittels Telefon und Tonband hingegeben habe, sei größer als die, daß es sich um einen Postbediensteten gehandelt habe.



Die FREIE DEMOKRATISCHE PARTEI ruft die deutschen Wählerinnen und Wähler auf, am 19. November einen entscheidungsfähigen Bundestag mit einer starken liberalen Fraktion zu wählen.

Sie bittet die Wähler, gegenüber jeder Angstpropaganda und Panikmacherei stark zu bleiben. Es darf nicht geschehen, daß unser Land, seine Verhältnisse, seine Stellung in der Welt und die Leistungen von Bevölkerung und Regierung in den letzten Jahren herabgewürdigt werden.

Die Wähler der F.D.P. haben am 28. Sept. 1969 die Weichen für eine vernünftige Politik in den 70er Jahren gestellt. Die Wähler sind aufgerufen, diese Politik zu bestätigen.

Die kleine, aber wache F.D.P. hat dafür gesorgt, daß notwendige Reformen nicht verschlafen wurden und wirklichkeitsfremde Utopien nur geträumt werden konnten. Sie hat gegenüber konservativer Erstarrung und sozialistischer Utopie den Weg der Vernunft geöffnet: den Weg der liberalen Reform.



Wissen Sie noch?

Wenn das Laub von den Bäumen gefallen war und der Winter sich mit Kühle, Kälte und Wind ankündigte, mit anderen Worten so gegen Ende November bis Anfang Dezember jeden Jahres, trafen sich Angehörige und Freunde des Hohenfelder Bürgervereins in der Schäferhütte zum Eisbeinessen. Die Beteiligung war immer groß. Ich entsinne mich auf ein Essen mit mehr als 140 Personen und fast angstvoller Enge, und auf eine relativ geringe Beteiligung von genau 100 Personen. Weniger waren es nie und unsere Sorge war immer, daß nicht mehr kämen als die Schäferhütte zu fassen vermochte.

Es hat einmal einen sehr klugen Vorstand oder wenigstens ein sehr kluges Vorstandmitglied gegeben. Nebenbei bemerkt: Der Hohenfelder Bürgerverein hat und hatte immer einen klugen Vorstand. Dieses besonders kluge Vorstandsmitglied hatte die Idee, daß eine Weihnachtsfeier nicht in einen Verein gehört, sondern ein Familienfest von reinstem Wasser ist. Also strich der kluge Vorstand — es muß Jahrzehnte her sein — die Weihnachtsfeier. Modern ausgedrückt: Die Weihnachtsfeier wurde in ein Eisbeinessen umfunktioniert und in die Zeit um den ersten Advent vorverlegt. Der Erfolg gab dem Initiator recht. Aber es gehört noch mehr dazu.

Sie werden jetzt denken, der Kerl spinnt. Dabei ist es die reine Wahrheit. Ich habe mich das ganze Jahr auf das leckere Eisbein in der Schäferhütte gefreut und alle bedauert, die aus Gesundheits- oder sonstigen Gründen auf das Eisbein verzichten mußten. Meine Frau hat versucht, das Eisbeinessen zu Hause nachzuvollziehen (ich habe es heute mit den modernen Ausdrücken!). Es ist bei dem einen Versuch geblieben. Das Eisbein in der Schäferhütte ist unnachahmlich. Das liegt natürlich auch an der Menge, die auf einen Schlag im Topf liegt. Das hat das Eisbeinessen mit der Erbsensuppe aus der Gulaschkanone gemeinsam.

Und das ist nun alles vorbei. Die Schäferhütte hat geschlossen und wird nicht mehr eröffnet. Damit verschwindet wieder ein Stück Vergangenheit in unserem Stadtteil, und das wird nicht nur von uns schmerzlich empfunden. Es wird schwer fallen, einen Ersatz zu finden und mehr als ein Ersatz kann es kaum sein. Aber ich sagte schon, daß der Hohenfelder Bürgerverein schon immer einen klugen Vorstand hatte. Und dem wird schon etwas einfallen. Hoffentlich!
Gerhard Wahn

Liebe Mitglieder und Freunde des Hohenfelder Bürgervereins!

Da die Hohenfelder Schäferhütte wegen Aufbau des Hauses geschlossen ist, kann leider unser diesjähriges Eisbeinessen nicht stattfinden.

Wir hoffen, daß wir bald eine entsprechende Ersatzveranstaltung Ihnen aufgeben können.

Der Vorstand



**MUSIKER
BÖRSE**

Ihre gemütliche Gaststätte

Lübecker Straße 25
(gegenüber U-Bahn)
Telefon 25 51 51

vom 15. 7. — 13. 8. 1972 Urlaub

Hohenfeldes Straßen und ihre Namen

2. Fortsetzung

Von Haus und Flur

Draußen am Wall von . . . Sevilla, denken Sie sicher, aber wir wollen nicht ins ferne Spanien schweifen, sondern in Hohenfelde bleiben. Hier ist der Wall gemeint, der als Teil des „Neuen Werkes“ die Vorstadt St. Georg nach Osten sicherte (**Wallstraße**, früher Kleine Wallstraße, benannt 1861).

Draußen am „Wall von St. Georg“, befand sich ein großer Steinlagerplatz, auf dem die Findlinge von Steinhauern (**Steinhauer Damm**, benannt 1890) in handliche wie nützliche Pflastersteine usw. umgearbeitet wurden.

Durch den Wall hindurch lief die Straße in Richtung Wandsbek (**Wandsbeker Stieg**, benannt 1858). Fernziel war die wichtige Handelsstadt Lübeck. So hieß die Hauptstraße zwischen dem Lübecker Tor und dem Lübschen Baum konsequenterweise **Lübecker Straße** (benannt 1858). Gleich hinter Hohenfelde, und auf dem weiten Weg nach Lübeck noch ungezählte Male, wechselt der Name. Hier, wo aus der Lübecker Straße heute die Wandsbeker Chaussee wird, war die städtische Feldmark, lies: Hohenfelde und Borgfelde, durch Wall und Graben, eine **Landwehr** (benannt 1890), geschützt. An dem Durchlaß am Lübschen Baum stand ein Wachturm (**Wartenau**, benannt 1874) zu besonderen Überwachung der stark benutzten Handelsstraße.

Doch zurück zum „Wall von St. Georg“. Dort, wo er im Norden endete, war nichts, nur Alster und Morast. Hier begann 1852 eine eigens zu diesem Zwecke gegründete Aktiengesellschaft, einen Fußweg anzulegen. Dieses wenig später zum Fahrweg verbreiterte Unternehmen sollte den „weiten“ Weg von der Lohmühle in St. Georg nach der Uhlenhorst verkürzen. Diese morastige Alsterbucht (**Buchtstraße**, benannt 1872), auch Hohenfelder Bucht genannt, in der sich vorzugsweise die Schwäne aufhielten (**Schwänenwik**, wik = Bucht, benannt 1872), erhielt so ein festes Ufer, und die alte Verbindung nach der Uhlenhorst (**Uhlenhorster Weg**, benannt 1846) verlor an Bedeutung.

Doch eine Aktiengesellschaft will natürlich nicht nur investieren. Sie will auch Gewinne erzielen. Zu diesem Zweck wurde an der Brücke, die über den Wallgraben führte, eine Pforte errichtet, die sich nur dem öffnete, der sein Wegegeld — einem Sechsling — bezahlte (**Sechslingspforte**, benannt 1884). Nach zehn Jahren, 1862 also, hatte man offenbar genug verdient. Die Pforte verschwand. 1864 wurde dann auch die Brücke abgerissen.

Zwischen den beiden Wällen, dem „von St. Georg“ und der „Landwehr“, lag, wie gesagt, die Feldmark. Einige mehr oder minder herausragende Teile dieser Feldmark haben in den Straßennamen bis heute ihre einstmalige Bedeutung bewahrt. So die großen Weideflächen (**Angerstraße**, benannt 1873), an deren Rande die Zipperling'sche Dampfmühle (**Reismühle**, benannt: Bei der R. 1888, verkürzt 1899) stand. Eine andere Mühle, die Windmühle an der „Landstraße nach der Kuhmühle“, heute eben **Mühlendamm** (benannt 1858), hatte es da schon schwerer, sich gegen die bekanntere Wassermühle, die „Kuhmühle“, „durchzusetzen“.

Auf dem Ufer jenseits der „Eilbeke“ konnte man von der Windmühle aus schon die Umrisse eines Gehöftes durch Bäume und Büsche erkennen. Das war, nach seinem Besitzer J. H. Mundt benannt, „Mundt's Burg“. Früher, im 16. Jahrhundert, hieß dieses Gehöft **Immenhof** (benannt 1872). Hier wurde der stadtbekannteste, geschätzte Honig gewonnen. Doch der steinerne Damm, der von der Kuhmühle zu dem Mundt'schen Hof führt, der Anfang des Heerweges nach „Barnbeek“ (Barnbek), heißt noch heute **Mundsbürger Damm** (benannt 1872).

Wirklich herausragend aus der Landschaft war nicht zuletzt das „Hohe Feld“, das unserem Stadtteil seinen Namen gab. Und durch dieses hohe Feld zogen zwei Straßen, die **Hohenfelder Allee** und die **Hohenfelder Straße** (benannt 1887 bzw. 1882), die noch weiter unterstreichen, wie auffällig sich diese Gegend von der umliegenden Flur abgehoben haben mag.

Wird fortgesetzt.

Joachim Raedler

Für Hamburger oder solche die es werden wollen

sind rechtzeitig zur weihnachtlichen Geschenkzeit zwei sowohl interessante als auch unterhaltsame Bücher erschienen.

Der uns allen bekannte Jürgen W. Scheutzwow hat wieder einmal in seinem schier unerschöpflichen Archiv gestöbert und dabei zutage gefördert, was im Laufe der Jahrhunderte so alles über Hamburg an Lob gesungen, an Gift verspritzt, geschimpft, an überschwenglichen Worten gefunden wurde.

„Hamburg — Ansichtssache“ heißt dieses Buch (LN-Verlag, DM 14,—), in dem Jürgen W. Scheutzwow durch seine treffenden Randbemerkungen die Hamburg-Zitate zu einer kleinen „Charakterstudie“ verbindet.

In Hamburg wie im ganzen niederdeutschen Raum sprach und spricht man platt. Selbst wenn man sich heute dessen nicht mehr bewußt ist: Vieles aus der niederdeutschen Sprache findet sich noch heute in unserer Umgangssprache. Und wenn man dann die Vielzahl der überkommenen Wörter und Redensarten festgestellt hat, die der langjährige Leiter der Niederdeutschen Abteilung des Norddeutschen Rundfunks, Hans Henning Holm, in seinem Buch plaudernd aufzeichnet, kann man mit dem Titel des Buches wirklich nur sagen: **Da bist Du platt!** (LN-Verlag, DM 14,—).

Joachim Raedler

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Schlapkohl

DROGERIE

Beratung und
Behandlung
in unserem
Kosmetiksalon

Wandsbeker Chaussee 31 · Ruf 25 59 75

Depositär von

Elizabeth Arden - Harriet Hubbard Ayer - Ellen Betrix
Biodroga - Dr. Babor - Max Factor - Inka - Juvena
Lancome - Marbert - Revlon - Sans Soucis - Helena
Rubinstein - Vitamol

Unsere Geburtstagskinder im September, Oktober und November

2. 9. Carl Eichemeyer	19. 9. Hans Kleissenberg	17. 10. Johannis Schüll	13. 11. Werner-Willy Jaepfelt
3. 9. Edgar Martens	20. 9. Arthur Hüge	15. 10. Walter Wernicke	13. 11. A. Jester
3. 9. Emil Rusche	20. 9. Ch. Kiene	21. 10. Hamila Schultz	14. 11. Elisabeth Schröder
5. 9. Joachim Abel	21. 9. Erwin Frauenlob	23. 10. Gerd Günther	18. 11. Frieda Böhne
6. 9. Horst Kalbitz	22. 9. Ernst Möller	23. 10. Dr. Ludwig Marr	19. 11. E. F. A. Kusch
6. 9. Wilhelm Ohm	24. 9. Hildegard Chodinski	24. 10. Erika Wahn	20. 11. Wolfgang Liebthal
6. 9. Dr. Esther Volkmann	25. 9. Hans Heinr. Reimers	25. 10. Erwin Loose	21. 11. Elsa Köster
8. 9. Frieda Backof	27. 9. Ferdinand Peltzer	26. 10. Minna Harten	26. 11. Uwe Groth
10. 9. Werner Köhn	28. 9. Ursula Brucker	27. 10. Dr. Wilhelm Flügel	26. 11. Erich Okan
11. 9. Otto Vieth	28. 9. E. Wagner	27. 10. Horst Schütze	26. 11. Gerda Weh
14. 9. Horst Hentschelmann	29. 9. Karl-Heinz Schmitt	29. 10. Heinz Czulwik	27. 11. Käthe Gienke
14. 9. Uwe Lohse	2. 10. Alfred-Johannes Thu	29. 10. Dr. Smolibocki	27. 11. Carl Sammann
15. 9. Herbert Benndorf	3. 10. Ruth Kaller	1. 11. Clara Westhaus	28. 11. Brunhilde Kalbitz
16. 9. Käthe Sluyter	3. 10. Dr. H. Lehmann	2. 11. Ustan Agirsaygin	28. 11. Margret Köhn
16. 9. Erich Henk	9. 10. Martha Schwuchow	6. 11. Angela Requard	
17. 9. Gerda Arnold	12. 10. Karl-Heinz Kaehler	10. 11. Hermann Schröder	
17. 9. Franz Schreyer	14. 10. Werner Janßen	12. 11. Paul Arnold	

Neue Mitglieder

Dodo-Alexander Müller

211 Buchholz, Brandenburger Straße 31

Walther Evers

2 Hamburg 62, Tangstedter Landstraße 473

Friedrich Schütter, Theaterdirektor

2 Hamburg 76, Mundsburger Damm 60

Jürgen Strege, Pastor

2 Hamburg 76, Ifflandstraße 61

Thoris Requard

Angela Requard

2 Hamburg 76, Erlenkamp 23

Karl Bruns

2 Hamburg 76, Güntherstraße 57

Streiflichter aus 100 Jahren

hamburgischer Kirchengeschichte zeigt seit dem 20. Oktober die Hamburgische Landeskirche in der Hauptkirche St. Jacobi. Diese Ausstellung ist als Auftakt zur Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands gedacht, die in diesen Tagen in Hamburg stattfindet.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Joachim Raedler, Hmb. 50, Julius-Leber-Str. 23, 38 64 80
Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Eisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14 oder an die Hamburger Sparcasse von 1827 Giro-Konto-Nr. 1203/127137 des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 zu überweisen

Clasen „St. Anskar“ Bestattungs-Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47

Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

Die richtige
Bankverbindung
müßte man
haben!



Stellen Sie fest,
wieviel Arbeit
wir Ihnen
gern abnehmen

Zentrale:
Hamburg 11

VEREINSBANK IN HAMBURG

Alter Wall 20-30
Telefon 36 10 61

LÜBECKER STRASSE 132 — ZWEIGSTELLE HOHENFELDE — TELEFON 25 37 28 und 25 49 91

25 25 89

Wir drucken nicht nur

Wir beraten Sie auch

Wir gestalten Ihre Drucksachen

Druckerei Gremmer & Kröger, Hamburg 76, Elisenstraße 15

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 76 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 220 90 03

*Brillantring - Weißgold, 0,16 ct
lupenrein*

HANS ABEL Goldschmiedemeister
Hamburg 76 Güntherstraße 96 ptr. Telefon 25 57 61

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuder Straße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 220 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 76 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

PVC-FUSSBODEN u. NADELFILZE 22 62 40

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 76, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski
Schuhmachermeister

Hamburg 76
Güntherstr. 96, Tel. 2505500

Ausführung sämtlicher Maler u. Tapezierarbeiten

Wölffer & Wernicke

Renovierung von Geschäfts- und Betriebsräumen,
Treppenhäusern und Wohnungen

Alle Arbeiten werden gut, präzise und preiswert ausgeführt
Ruf: 608 09 56

John Ebel

Sanitärtechnik - Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 220 99 10

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen



Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 35 35 44